

wöhnlich 14 Tage“ Kohlbg NEW; „Namentlich fürchten noch sehr viele Weiber während des *Wochenbettes* die frische Wäsche“ STA 1861 OA 121 (1997) 77.

WBÖ II,1165f.; Schwäb.Wb. VI,914.– DWB XIV,2, 934–936.– S-67C4.

[**Wund**]b. Lager des angeschossenen Wilds, OB, OP vereinz.: *an Wundbett* O' audf RO.

WBÖ II,1166.– DWB XIV,2,1771.– S-58K73.

[**Hoch-zeit(s)**]b. wie → [**Braut**]b.1, OB, OP, SCH vereinz.: „am Hochzeitvorabend liegen ein Rosmarinkränzchen und ein Sterbekreuzchen auf dem *Hoazadbett*“ Schrobenshn; „Während nun drinnen die Trägerinnen das *Hochzeitsbett* aufrichteten“ MEIER Werke I,149 (Gschlößlbauer).
WBÖ II,1166; Schwäb.Wb. VI,2195.– DWB IV,2,1643.

[**Zelt**]b., †[**Zelten**]- Bett mit spitzem Dach: *Zeltbötn* Hengersbg DEG; *I grünes Zeltbeth in der Schlafkammer* Wunsiedel 1644 SINGER Vkke Fichtelgeb. 30.

Schwäb.Wb. VI,3469.– DWB XV,616.

[**Ziech**]b. wie → [**An**]b.: *s Ziachbett* Kohlgrub GAP.

[**Zwerch**]b. wie → [**Trett**]b.: *Zwerchbeed, Owand* Peißenbg WM.

WBÖ II,1166.

[**Zwie**]b. wie → [**Doppel**]b.: *Zwiebett* Wörth LA. A.R.R.

Bettel

M. 1 Betteln, Bettelei, °OB, NB, °OP vereinz.: *er hät an Bettl geh müassn* Taching LF; *is äih nea a bessara Be'l gwest* Kchnthumbach ESB; *statt daß man s' auf'n Bettl ausschickt* MEIER Werke I,39 (Elend); *A oarms kloi's Moiserl* [Meise] *kummt am Be'l* SCHWÄGERL Dalust 140; *daß sie hievon ... ohne den Bettl zuvermehreren genugsambe Nahrung ... ziehen können* Mandat Mchn.– In fester Fügung †*den B. fressen* sich vom Erbettelten ernähren: *die voran reich und mechtig warn gewesen, die muessen ieszto den petl fressen* AVENTIN IV,1119,18 f. (Chron.).

2 Minderwertiges, Wertloses.– **2a** minderwertiges od. bedeutungsloses Ding, °Gesamtgeb. mehrf.: *°wirf weg den Bedl* Zwiesel REG; *°wäs dou i mid an so an Beedl?* Zinzendf R; *dea hqd äin bedl bon eam khqd* „der hatte alles Mögliche bei sich“ nach KOLLMER II,54; *was reist man*

sich dann umb den Bettl so starck? SELHAMER *Tuba Rustica* I,315.– In festen Fügungen: *keinen B. wert* u.ä. nichts wert, °OB, °OP vereinz.: *°de Arbeit is koan Bedl wert* Tuntenshn AIB; *des is koin Beel wert* KONRAD nördl. Opf. 71; *und wenns zuvor keinen Bettel nuz war* BUCHER *Jagdlust* 106.– *Einen B.* nichts: *°dös göit dir an Bedl a Kersbach* LAU; *Ich homa aabildt, wenn die Altn wos song, naou moinas aa dös, wos sie song.* *An Bädl moinas!* SCHEMM Stoagass 143.– Nein, unter keinen Umständen: *werma gwinna?* – *An Bädl!* „auf gar keinen Fall“ Brand WUN; *n Bä(d)!* „nichts da!“ SINGER Arzbg.Wb. 29.– Auch schlechte Spielkarte(n), °OP vereinz.: *°i hob wieda an reinstn Bettl beinand* Rdnburg.– **2b** bedeutungslose, unwichtige Angelegenheit, °OB, °NB, °OP, °OF vereinz.: *°wega an sechan Bedl möcht i gar net redn* Cham; *weecha jedam Bä(d)l* „wegen jeder Kleinigkeit“ SINGER ebd.– **2c** Gesindel, °OB, °NB, °OP vereinz.: *°oi Bedl is zammkemma* Schaufling DEG.– **2d** kleines od. klein gebliebenes Kind, °OB, °OP vereinz.: *°a kloana Bettl* „Kind, das noch zu klein ist, um Dienst zu verrichten“ Fischbachau MB.– Auch im Wachstum zurückgebliebenes Tier, °OP vereinz.: *°der heurige Bell* „Haustier, das im Wachstum nicht gedeiht“ Fronau ROD.
3 Solo beim Kartenspiel, bei dem der Spieler keinen Stich machen darf, °Gesamtgeb. vielf.: *°,der Bedl muß angesagt werden und ist gewonnen, wenn der, der ansagt, während des Spiels keinen Stich macht*“ Dachau; *°i dua iaz an Bedl Winklsaß* MAL; *fürs Kartengeld kimmt bei an jeden Bettel a Pfening hint außi* SCHOLL Dachauer Gesch. 11.

Etym.: Mhd. *betel*, Abl. von → *betteln*: KLUGE-SEEBOLD 116.

SCHMELLER I,302.– WBÖ II,1167; Schwäb.Wb. I,961f.; Schw.Id. IV,1835f.; Suddt.Wb. II,255.– DWB I,1726f.; Frühhd.Wb. III,2160–2162; LEXER HWb. I,235; WMU 228.– BERTHOLD Fürther Wb. 21; BRAUN Gr.Wb. 43; KOLLMER II,54; MAAS Nürnberg.Wb. 78; RASP Bgdn.Mda. 22; SINGER Arzbg.Wb. 29.– W-19/31 f., 171a/41.

Komp.: [**Aus**]b.: „wer beim *Grasoberln* den *Bettel* ansagt, hat dann den *Ausbetel*, den ersten Wurf“ Rimbach KÖZ.

[**Brand**]b. Bettelgang eines Brandgeschädigten, °OB, °NB, °OP vereinz.: „kleine Leute, die abgebrannt sind, dürfen *auf Brandbedl* gehen“ Neustadt KEH; „weil man sich der Erwartung hingab, daß dadurch der *Brandbettel* nachlassen würde“ L. HUBER, Studien über soziale u. wirt-